radio m
Hörfunkagentur der
Evangelisch-methodistischen Kirche

| | |
|---|---|
| **Sonntag im Kirchenjahr:** | **drittletzter So des Kirchenjahres** |
| **Datum:** | **08.11.2026** |
| **Predigttext:** | **1. Thess 5,1–6(7–11)** |
| **Thema:** | **Du schreibst Geschichte** |
| **Autor:** | **Anja Kieser** |

*Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m durch den Euch heute Anja Kieser begleitet.*

*Geschichte klingt nach Vergangenheit. Doch schon in diesem Moment, ist der letzte Satz, den ich gesagt habe, Geschichte. Deshalb ist Geschichte, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und die Autoren der Geschichte sind wir alle. Die Frage ist: Wie wollen wir Geschichte schreiben? Einen spannenden Text aus der Bibel, werden wir heute ganz aktuell beleuchten.*
*Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen*

Wochenspruch
https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/MAT.5
Mt 5,9

*Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

*Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 85:*

Psalmgebet

https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.85
Ps 85,9-14

*9Könnte ich doch hören,*
*was Gott der Herr redet,*
*dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,*
*auf dass sie nicht in Torheit geraten.*
*10Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,*
*dass in unserm Lande Ehre wohne;*
*11dass Güte und Treue einander begegnen,*
*Gerechtigkeit und Friede sich küssen;*

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Evangelisch-methodistische Kirche

*12dass Treue auf der Erde wachse*
*und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;*
*13dass uns auch der Herr Gutes tue*
*und unser Land seine Frucht gebe;*
*14dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe*
*und seinen Schritten folge.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

*Frieden und Gerechtigkeit. Fromme Wünsche. Vielleicht eher Zukunftsmusik? Was heute zu tun ist und morgen Zukunft wird, davon schreibt Paulus in einem Brief an die Gemeinde in Thessaloniki.*

## Predigttext

https://www.die-bibel.de/bibel/BB/1TH.5

1. Thess 5,1–6(7–11)

1Was die Zeiten und Fristen betrifft,
Brüder und Schwestern,
darüber brauche ich euch nichts zu schreiben.
2Denn ihr wisst selbst ganz genau:
Der Tag des Herrn kommt unerwartet
wie ein Dieb in der Nacht.
3Gerade sagen die Leute noch:
»Wir leben in Frieden und Sicherheit!«
Da wird das Verderben ganz plötzlich
über sie hereinbrechen –
so wie bei einer schwangeren Frau
plötzlich die Wehen einsetzen.
Dann gibt es kein Entkommen.
4Brüder und Schwestern!
Ihr lebt nicht in der Finsternis.
Deshalb wird euch der Tag des Herrn
nicht überraschen wie ein Dieb.
5Denn ihr seid alle Kinder des Lichts
und Kinder des Tages.
Wir gehören weder der Nacht noch der Finsternis.
6Lasst uns also nicht schlafen wie die anderen.

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Lasst uns vielmehr wach und nüchtern sein!

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

*Hört nun hierzu einen Impuls:*

Impuls
Ich glaube nicht an Zufälle.
Pastor Markus Bauder, der hier auch immer wieder im kleinen Gottesdienst zu hören ist, schickte mir in dieser Woche einen Link zu einem Artikel von Dr. Carl Naughton zu. Mit „lesenswert" war seine Nachricht gekennzeichnet. Also unterbreche ich die Vorbereitungen zu diesem Impuls und fange an, den Artikel[1] zu lesen. Es fällt mir gar nicht gleich auf, aber dann wie Schuppen von den Augen: Naughton schreibt zum gleichen Thema, zu dem ich diesen Impuls schreiben soll. Dr. Carl Naughton ist „Zukunfts-Psychologe und Neugier-Forscher, Transformation-Experte und Spezialist für Adaptive Intelligenz". So wird er in dem Artikel vorgestellt. Den wir übrigens auf dieser Seite verlinkt haben. Der Artikel spricht als von dem, von dem auch Paulus spricht. Dabei geht es bei Naughton nicht um Religion oder Glaube. Es geht darum, wie wir die Zukunft sehen und wie wir uns auf sie einstellen oder eben nicht bzw. wie sich Menschen mit Blick in die Zukunft im Jetzt einrichten, handeln, leben.

Nichts anders beschreibt Paulus. Paulus Zukunft beschreibt den Tag, an dem Gott wiederkehrt. So tatsächlich, dass diese Welt ihr Ende findet. Eine neue Zeit ganz unmittelbar bei Gott steht dann bevor. Doch Paulus liegt es fern mit dieser Gemeinde in Thessaloniki über die Zukunft zu sprechen, er will sie weder dorthin vertrösten, noch ihnen Ängste bereiten. Paulus geht es sehr konkret um das Jetzt. Was heißt es, als Christ, als Christin heute zu leben, mit Blick auf die Zukunft, die ja für Christen und Christinnen eine große Hoffnung darstellt. Die Hoffnung auf einen Frieden, wie er nur bei Gott möglich ist.

Dieser Frieden ist jedoch noch weit weg bzw. nicht konkret zu fassen. Wie also leben – heute – mit dieser Zukunftsperspektive und gleichzeitig einem ungewissen Zukunftsblick, weil der Blick in die nahe und fernere Zukunft von Krisen, Leid und vielen Ungewissheiten geprägt ist. Auch in Thessaloniki war das damals nicht anders. Und mein Blick in die Nachrichten, auf die Strompreise und auf die Straßen der Großstädte, in denen Menschen betteln und nachts keinen warmen Schlafplatz haben, zeigen mir: Krisen, Leid und nicht enden wollende Kriege – lassen auch mich wenig hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

[1] https://www.horx.com/173-jenseits-der-zukunfts-unfaehigkeit/; November 2026 Dr. Carl Naughton: Jenseits der Zukunfts-Unfähigkeit

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Wäre es damals und heute daher nicht verwerflich, die Hände in den Schoß zu legen, abzuwarten, möglichst alles mitzunehmen, was geht; warum nicht? Paulus scheint diese Gedanken zu kennen. Und der Zukunftsforscher Naughton schreibt: „Zukunft ist nicht mehr der Raum der Möglichkeiten. Sie wird zum Wartezimmer der Befürchtungen."
So scheinen sich auch die Menschen in Thessaloniki zu fühlen. Sie sind von Krisen umgeben und die Aussicht auf den Tag Gottes, macht ihnen anscheinenden auch Angst. Obwohl Paulus ihnen versichert, dass sie nichts zu befürchten haben. Sie sind Kinder des Lichts. Sie wissen doch, dass Jesus ihnen vorausgegangen ist und sie mit liebenden Armen empfangen wird. Und doch: die Befürchtungen, was die Zukunft bringen mag, verstellen ihnen den Blick. „Über Zeiten und Stunden ist es nicht nötig, euch zu schreiben … der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.", schreibt ihnen Paulus und damit verweigert er die Prognose und ist damit erstaunlich modern: Er weiß, dass Sicherheit im Datum, wann was geschehen wird, uns am Ende doch nicht handlungsfähiger macht. Paulus geht es nicht um Berechnung der Zukunft, sondern um Wachheit. Um eine aktive Haltung. Jetzt.

So sieht es auch der Forscher. Er schreibt: „Der zentrale Satz im Leben, im Angesicht einer unberechenbaren Zukunft, ist nicht ‚*Ich habe keine Angst*'. Er lautet: ‚*Ich habe Angst. Aber ich muss ihr nicht die Leitung meines Lebens übertragen.*'"

Haltung ist gefragt. Und hier kann Glaube ansetzen. Nicht, dass er einen Zeitplan verheißt, sondern die Richtung weist. Wenn Gott vollenden wird, was er einst geschaffen hat, dann gibt es kein Leid mehr, keinen Tränen, keine Ungerechtigkeiten mehr. Gott schenkt uns diese Hoffnung, die Gott vollenden wird. Der Glaube an diesen Gott führt zu einer Haltung, die diese Hoffnung schon heute lebt. Jetzt.

John Wesley, der Vater der methodistischen Bewegung, er bezeichnete die Welt als seine Gemeinde. Das Hier und Jetzt ist der Auftrag. Heute schon leben, was wir in Hoffnung glauben. Für Wesley hat das geheißen: ganz aktiv Glauben leben. Die Liebe Gottes, die allen Menschen gilt, aktiv zu leben, in dem er Kindern und Frauen damals Bildung ermöglichte, Gefangene besuchte und finanziell die unterstütze, die es nötig hatten. Aus der Liebe Gottes, die Wesley selbst so ünerraschend getroffen hat, ist eine große sozial-diakonische Arbeit entstanden. Und das gilt bis heute an vielen Orten, wo sich ev.-meth. Gemeinden ganz aktiv engagieren oder wie es sich in der Arbeit des Diakoniewerks Martha-Maria zeigt oder der Bethanien-Diakonissen-Stiftung zeigt.

Und der Psychologe Naughton meint: „Zukunftsfähigkeit beginnt nicht mit der Illusion, die Zukunft unter Kontrolle zu bringen. Sie beginnt mit der Fähigkeit, Zukunft zu schreiben."

Nächstenliebe ist die Grammatik des Glaubens. Das ist das Licht von dem Paulus spricht. So wird Zukunft geschrieben, die christlich geprägt ist. Und wenn Paulus davon spricht, wach und nüchtern zu sein, dann heißt das eben nicht ängstlich oder misstrauisch zu sein auf das was kommt, sondern ganz gegenwärtig hoffnungsvoll leben. Und das zeigt sich dann in der Tat, in dem wie ich meine Lebensgeschichte schreibe.

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Der Forscher drückt es wiederum so aus: „Die Zukunft verlangt von uns nicht, dass wir sie korrekt erraten. Sie verlangt, dass wir den Mut behalten, an ihr mitzuschreiben."

Mit dem heutigen Sonntag beginnt die Friedensdekade. Wir wissen: politischer Frieden ist nicht gleich dem Frieden, den Gott meint. Gottes Frieden ist ein allumfassender, innerer und äußerer Frieden. Den wird es erst in der Zukunft bei Gott geben. Aber dennoch können wir mit unserer Haltung schon heute Frieden stiften und damit eine friedliche Zukunft bauen. Jeden Tag damit neu anzufangen, dazu fordert auch der Text von Paulus auf. Mutig der Zukunft entgegen gehen und Geschichte schreiben: eine mit Haltung, mit Hoffnung, mit Liebe.

Amen

---

**Gebet**

Wir beten mit den Worten, die Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

---

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen

---

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de